Wortschöpfungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortschöpfungen

Lumpensammler

Das Wort Lumpensammler ist vielen bekannt als spöttische Bezeichnung des letzten Straßenbahn- oder Vorortszugs. Unter Schifferklavier verstehen wir die Ziehharmonika und unter Revolverschnauze ein übermäßig reges Mundwerk. Dem Dichter Lessing verdanken wir Wörter wie Hirngespinst, weinerlich, empfindsam; das Wort furchtlos wurde geprägt von Simon Dach, dem Barockdichter aus Ostpreußen («Ännchen von Tharau»). Mumpitz kommt aus dem Alemannischen und enthält die Wörter mummen (verhüllen) und Butz (Gespenst) – man denke an den Butzemann. Es erhielt dann die Bedeutung Schwindel, leeres Gerede und tauchte 1883 in Berlin auf. Dem Philosophen Nietzsche verdanken wir Wörter wie Übermensch, Herdentier, Bildungsphilister. Für das Sterben haben wir mildernde Ausdrücke wie heimgehen, entschlafen. Dem Turnvater Ludwig Jahn (1778–1852) verdanken wir die Wörter Barren, Reck, Riege. Plattdeutsches Wortgut haben wir aufgenommen in ducken, Wucht, Flotte, Flagge, Ebbe. Goethe kannte die Mundart der Frankfurter und bezeichnete sie als «das Element, in welchem die Seele ihren Atem schöpft». Er sagte aber auch: «Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern ist das Geschäft der besten Köpfe.» *Paul Stichel*

Zweisprachigkeit

Viele Kinder wachsen zweisprachig auf

Wenn der kleine Jan dringend muß, schickt ihn die Mutter «aufs Töpfchen», der Vater bittet indes auf schwedisch «sätt dig paa pottan». Jan gehört zu den Kindern, die in einer «binationalen Ehe» schon früh eine Fremdsprache erlernen. Nachdem alte Vorurteile ausgeräumt sind, dadurch drohe Stottern, sprechen viele Eltern, die aus verschiedenen Nationen stammen, mit ihren Zöglingen bereits von Säuglingsbeinen an in beiden Sprachen. So wachsen Zehntausende Kinder in Deutschland auf. Laut Statistischem Bundesamt gibt es im Jahr unter den etwa 400 000 Eheschließungen rund 40 000 zwischen Deutschen und Ausländern. Aber: Nach Erfahrung von Experten ist der lebensnahe Unterricht in der Praxis oft schwer durchzuhalten. Nicht selten wird der «Heimkursus» abgebrochen.

«Oft ärgern sich die Mütter, daß der berufstätige Vater aus Bequemlichkeit nicht konsequent genug in der Spracherziehung ist», berichtet die Soziologin Heidemarie Pandey von der Interessengemeinschaft der mit Ausländern verheirateten Frauen (IAF) in Frankfurt. Entscheidend für das erfolgreiche Lernen sei aber Konsequenz und das motivierende Umfeld; Freunde und Verwandte, die das Kind mit der «Fremdsprache» in Beziehung bringen. Bei Englisch als Vater- oder Muttersprache sei das kein Problem. Kommt der eine Elternteil aber aus Afrika oder Indien und will seine Tochter oder seinen Sohn in die Geheimnisse von Ibo (Nigeria) oder Hindi und Bengali einführen, sind die Hürden so hoch, wie die Länder von Deutschland entfernt sind. Aber auch das Erlernen einer Sprache ohne